

INHALT

VORWORTE	Seite	6
WERKSTATTBESUCHE IN RAJASTHAN		
<i>Einführung</i>		11
<i>Das Atelier Rafiuddin</i>		19
<i>Das Atelier Kaluram Panchal</i>		21
<i>Der Maler Ram Gopal Vijayvargiya</i>		23
<i>Der Maler Ved Pal Sharma</i>		25
<i>Das Atelier Kailash Raj</i>		27
<i>Der Maler Tilak Gitai</i>		29
<i>Der Maler Gopal Kumawat</i>		31
<i>Die Maler Mohd. Usman & Mohd. Luqman</i>		33
<i>Der Maler Kishan Mali Sharma</i>		35
<i>Die Malerfamilie Joshi</i>		37
DIE MINIATURMALEREI IN NORDINDIEN		
<i>Der Beginn der Miniaturmalerei</i>		39
<i>Die Zeit bis zur Mughal-Periode</i>		45
<i>Die Mughal-Periode</i>		51
<i>Bazaarkunst</i>		67
<i>Der Niedergang des Mughal-Reiches</i>		69
<i>Der europäische Einfluss</i>		71
<i>Europa und Indien</i>		75
<i>Die Miniaturen der Rajputen</i>		81
<i>Der Blaue Gott</i>		97
DIE TECHNIK DER MINIATURMALEREI		101
DIE ATELIERS AN DEN MUGHAL-HÖFEN		105
DIE VERWENDETEN MATERIALIEN		115
ANHANG		
<i>Geografische Lage</i>		140
<i>Sammlungen und Museen</i>		141
<i>Danksagung</i>		142
<i>Bibliografie</i>		145

RAFIUDDIN

Auf den Spuren der Mughal-Malerei



Links oben: Der 30-jährige Rafiuddin ist ein Spezialist auf dem Gebiet der Miniaturmalerei im Mughal-Stil.

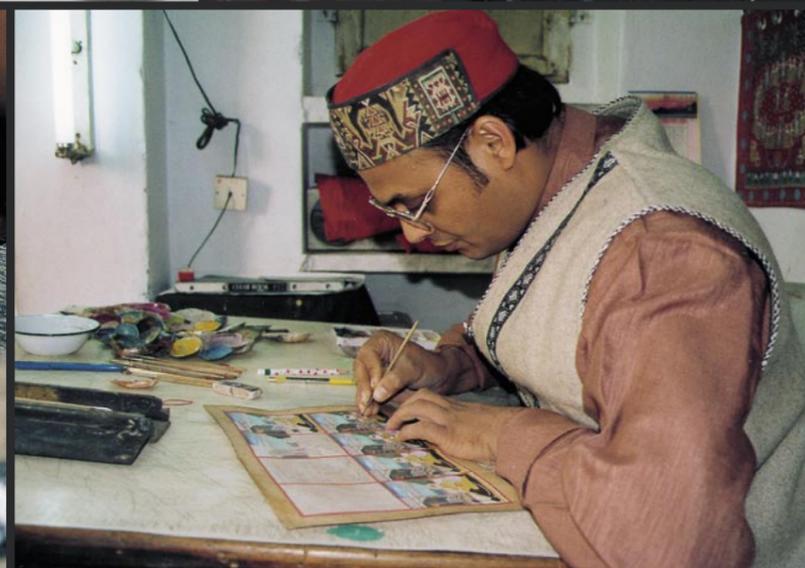
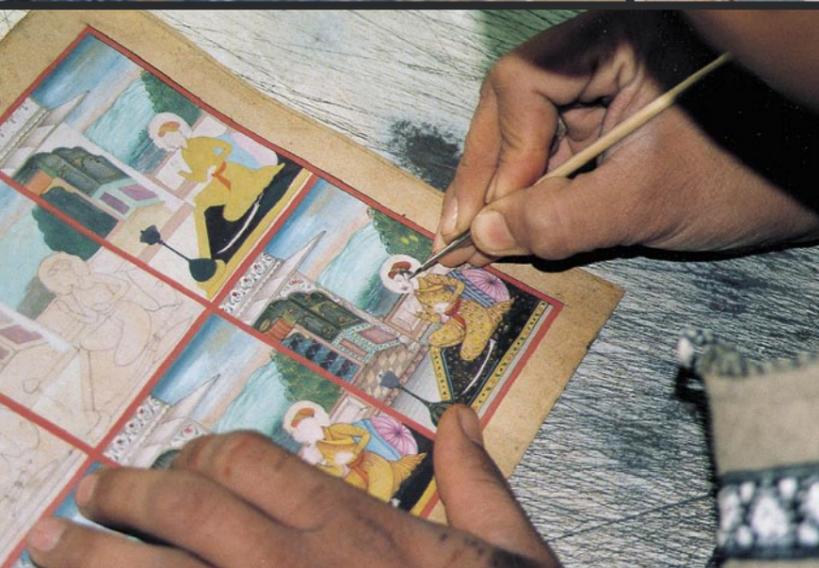
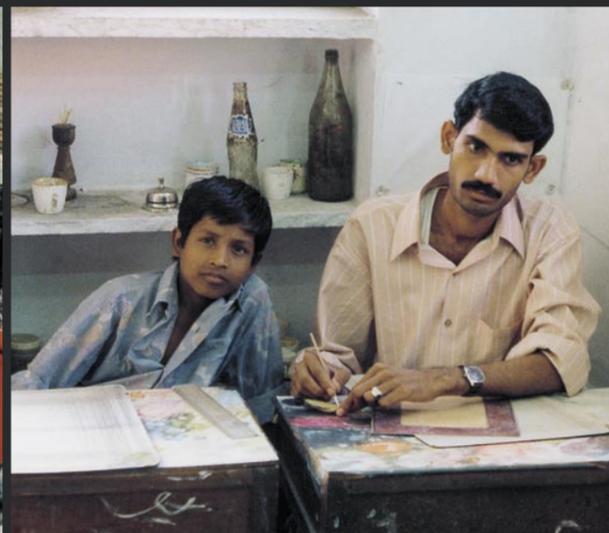
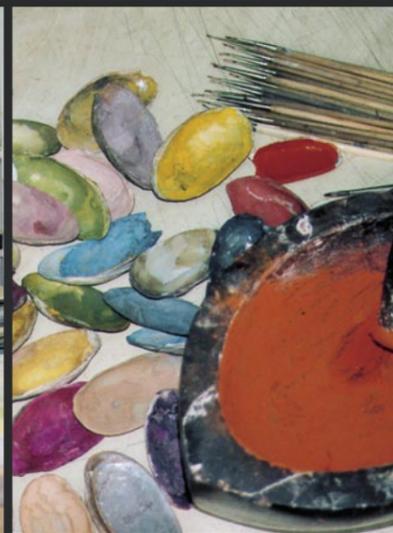
Sein Vater Aziz (rechts oben) findet rührig immer neue Möglichkeiten für den Verkauf der Bilder: sowohl private Kunden aus Indien als auch Galerien in Delhi und Jaipur oder staatliche Aufträge sorgen dafür, dass die Werkstatt floriert.

Die Werkstatt (Bild Mitte) zeigt noch das herkömmliche Bild:

Auf engem Raum sitzen die Mitarbeiter neben ihrem Meister Rafiuddin an ihren schmalen Malpulten auf dem Boden. Der Arbeitstag umfasst auch hier 8 Stunden.

Die aufwendig selbst hergestellten Mineralfarben (im Bild Bleiorange, in Europa auch Mennige genannt) sorgen für die Brillanz ihrer Malerei.

Der jüngste Lehrling der Werkstatt ist 8 Jahre alt, und erwirbt sich gerade das Basiswissen für seinen späteren Beruf.



Das Atelier des Moslems *Rafiuddin* zählt zu den erfolgreichen Malerwerkstätten in Jaipur. Der heute 30-jährige *Rafiuddin* begann bereits mit 10 Jahren bei seinem Vater *Aziz* das Handwerk der Miniaturmalerei zu erlernen. Nach 12 Ausbildungsjahren hatte er genug Erfahrung gesammelt und übernahm die Leitung des väterlichen Betriebes. Seitdem widmet sich der eloquente und lebhaftere Vater *Aziz* nur noch der Vermarktung der Gemälde. Seiner außerordentlichen Geschäftstüchtigkeit ist es zu verdanken, dass bis zu 20 Lehrlinge und Malergehilfen Arbeit in der Werkstatt seines eher zurückhaltenden und sanften Sohnes finden. So lange man zurück denken kann, sind die Vorfahren in der Malerei tätig gewesen. Vater und Sohn sind stolz auf diese lange Tradition, der sie durch die perfekte Beherrschung der Maltechnik und die konsequente und ausschließliche Verwendung von Mineral- und Pflanzenfarben Rechnung tragen.

Die Werkstatt ist auf die Ausführung von Miniaturen im Mughal-Stil spezialisiert. Durch zahlreiche Kopien geübt und erfahren, konnte *Rafiuddin* trotz seiner jungen Jahre bereits eine große Meisterschaft erlangen, was Technik und Handhabung des Sujets betrifft. Neue, eigene Kompositionen zeigen, dass über die pure Kopie hinaus eine Weiterentwicklung auf dem Boden der traditionellen Miniaturmalerei möglich ist. Fein und detailliert ausgearbeitet, mit Gold und Silber versehen, bestechen seine Arbeiten zudem durch ihre überaus harmonische Farbgebung. Seine Miniaturen erzählen in der prächtigen Bildersprache des Mughal-Stils von den zahlreichen indischen Festen, wie Diwali (Fest des Lichtes) oder Holi (Fest der Farbe), von romantischen Bootsfahrten oder zeigen Liebespaare vor dem Hintergrund rajasthanischer Paläste. Die Figuren seiner Bilder tragen mit ihren gerundeten Gesichtern die Züge der Jaipur-Schule.

Rafiuddin blickt für sein Atelier insgesamt optimistisch in die Zukunft. Obwohl seine wirtschaftliche Situation vergleichsweise gut ist, bleibt die gesellschaftliche Stellung der Familie relativ niedrig. Wie die meisten seiner Kollegen ist die Person *Rafiuddins* nur in Malerkreisen bekannt. So vertritt er trotz allem zur Schau getragenen Optimismus die Auffassung, dass seine Kinder einmal nicht den Malerberuf ergreifen sollten. Für sie wünscht er sich lieber eine akademische Laufbahn, auch wenn so die Familientradition ein Ende findet.

DER BLAUE GOTT

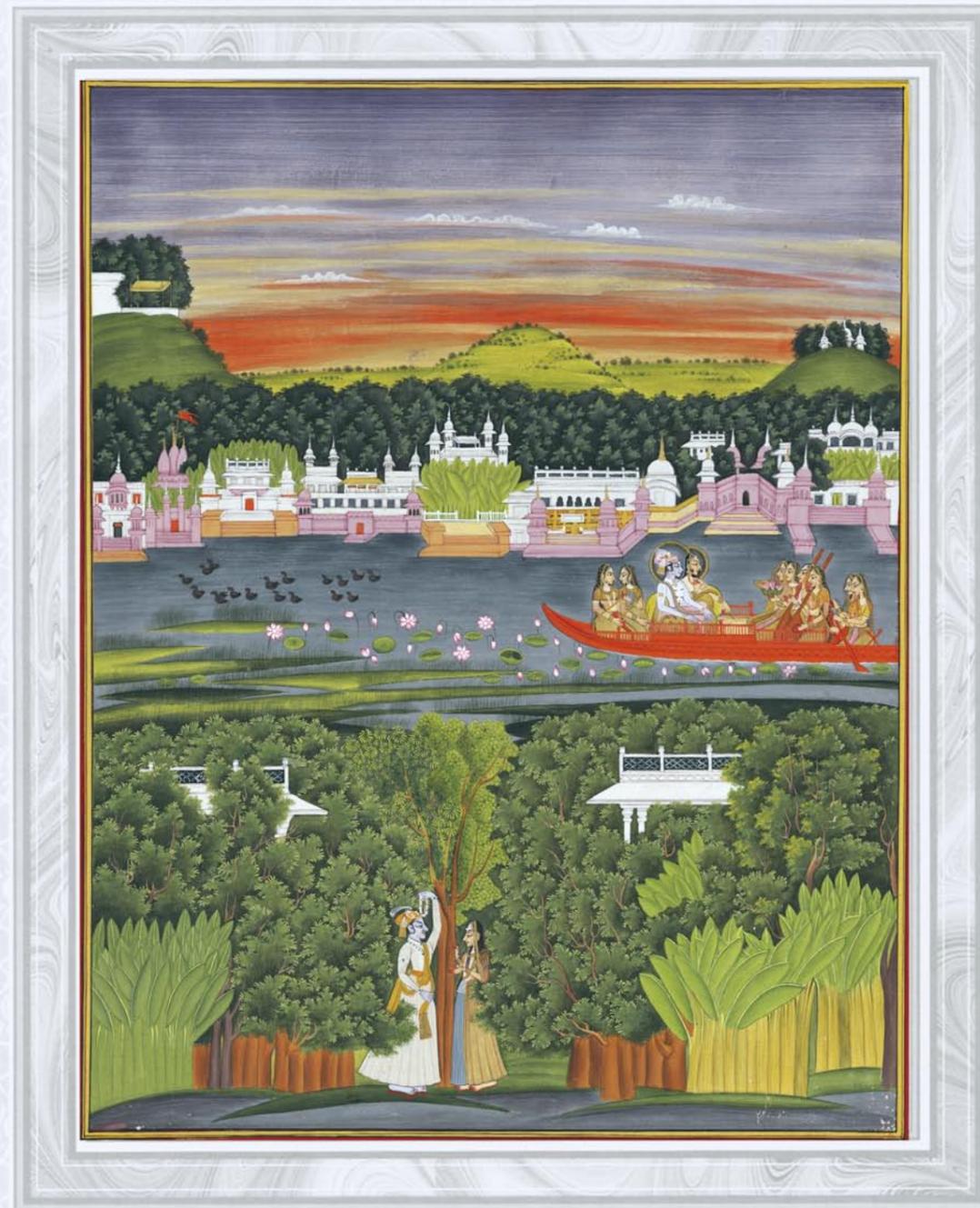


Abb. 30
LIEBESBOOT
KOPIE,
Kishangarh 1750
Atelier Hari Shankar
Gupta Jaipur 1994

Organische- und Mineral-
farben + Gold auf Papier
356 x 274 mm

Neben dem Portrait von Bani Thani ist die Miniatur mit dem Liebesboot wohl das bekannteste Werk der Kishangarh-Schule. Die Liebenden Raja Savant Singh und Bani Thani sind in der Gestalt von Krishna und Radha dargestellt. Das Gedicht von Savant Singh zu dem Bild lautet:

*Und als die Sonne im Westen unterging,
segelten die Liebenden auf dem Yamuna.*

*Die Musik der Sakhis vermengte sich mit dem Murmeln der Wellen und dem Schlag des Ruders.
An Lotusufem entlud das Boot seine süße Last.
Weiß-marmorne Paläste leuchteten vor grünen Hügeln unter purpurrotem Himmel.*

*Der Kiel des Bootes liebte das Ufer des Flusses, an dem sich diese Schönheit unübertroffen erhob,
halb verdeckt vom wachsenden Schatten der Nacht.*

*Der Geliebte führte die Geliebte tief in den dunkelnden Hain,
wo nur allein die Liebe den Weg finden kann.
Und bis zum Morgen grauen konnte nichts die Glückseligkeit der untrennbar Umschlungenen trüben.*

In dem mehr als reich bestückten Pantheon der Hinduisten nimmt der Gott *Krishna* eine besondere Stellung ein. Er ist eine der populärsten Gottheiten in Indien, und die vielfältigsten Geschichten ranken sich um ihn und sein Leben. Diese Legenden waren zu allen Zeiten ein unerschöpflicher Quell der Inspiration für indische Künstler aller Genres. Auch in der regionalen rajasthanischen Miniaturmalerei findet man vom 17. Jahrhundert an eine besondere Dominanz dieses Sujets. Immer wieder wurden die Episoden aus dem Leben *Krishnas* in den verschiedensten Weisen und Malschulen interpretiert. Die Geschichte *Krishnas* ist aller Wahrscheinlichkeit nach schon mehr als 3000 Jahre alt. Er wurde den *Puranas* und anderen alten religiösen Texten zufolge als 8. Inkarnation des Gottes Vishnu geboren. Die Bezeichnung „*Blauer Gott*“ leitet sich aus dem dort beschriebenen Aussehen *Krishnas* ab:

Seine Haut hat die dunkelblaue Farbe einer Regenwolke und seine Augen sind groß und weit wie voll erblühte Lotusblumen. Er trägt eine Krone aus Pfauenfedern und ein gelbes Gewand von der Leuchtkraft eines Blitzes. Sein Körper ist mit Blumengirlanden geschmückt, in seiner Hand hält er die Flöte.

Krishna ist die einzigartige Kombination des göttlichen mit dem menschlichen Prinzip, die ihn zu einer sehr komplexen und gleichzeitig sehr charmanten Erscheinung macht. Die scharfe Trennung zwischen Mythos und Realität existiert in Indien nicht. Die Kindheit und Jugend *Krishnas* wird in der *Bhagavata* ausführlichst geschildert. Sein späteres Leben ist hauptsächlich in dem berühmten Heldenepos *Mahabharata* beschrieben.

Krishna wird als achtetes Kind des Paares Vasudeva und Devaki in *Mathura* geboren. Er erblickt das Licht der Welt in einer Gefängniszelle, wohin der tyrannische König Kamsa seine Eltern verbannt hat, nachdem er durch ein Orakel erfahren hatte, dass er von einem Sohn Devakis getötet werden würde. Zeitgleich zu seiner Wiedergeburt in der Gestalt *Krishnas* inkarniert Vishnu seine spirituelle Energie in der neugeborenen Tochter des Kuhhirten Nanda. So verwundert es auch nicht, dass die Gefängniswärter in einen tiefen Schlaf fallen und Vasudeva mit seinem Sohn in die stürmische Gewitternacht fliehen kann. Er erreicht mit Mühen das Haus des Kuhhirten Nanda, und findet auch dieses geöffnet und die Bewohner tief schlafend vor. Unbemerkt vertauscht Vasudeva die beiden Neugeborenen und kehrt

Die Dominanz des Gottes Krishna in der rajasthanischen Miniaturmalerei ist auf den dort weit verbreiteten und intensiv betriebenen Krishna-Kult mit seinen diversen Ausprägungen, wie z.B. der Pushti Marg-Sekte zurückzuführen.

Die Puranas sind alte Erzählwerke in Sanskrit, die Legenden über die Götter beinhalten. In den Puranas wird der Symbolcharakter der drei großen Götter Brahma (durch den alles entsteht), Vishnu (durch den alles erhalten wird) und Shiva (durch den alles zerstört wird, auch alles Schlechte) dargelegt.



Eine Abbildung Krishnas aus dem Bhagavata Purana um 1550

Die Bhagavata-Puranas erläutern religiöse Wahrheiten durch Geschichten von Heiligen, Sehern, Königen. Sie beschäftigen sich ausführlich mit dem Leben Krishnas.

Mathura ist eine alte Stadt am rechten Ufer des Yamuna im heutigen Uttar Pradesh und ist als Geburtsort des Gottes Krishna eine der 7 heiligen Stätten der Hindus.